



# Pfarrblatt

der Pfarre Paudorf-Göttweig

## 3 Hilferufe fanden Erhörung



Das November-Pfarrblatt veröffentlichte drei Hilferufe. Sie wurden erhört! Als Vertretung für den erkrankten Mesner von St. Altmann, Karl Kugler, meldete sich der langjährige Pfarrgemeinderat Gebhard Sommerauer. Alice Klein und Beate Härtinger wollen ihn unterstützen (Unser

Foto!). Dank ihnen und Herta Hochgötz, die zuvor spontan diesen Dienst in der Pfarrkirche übernommen hatte! Acht Personen haben sich gemeldet, beim Zusammenlegen des Pfarrblatts zu helfen. Auch die „Pilger Bruderschaft St. Altmann“ scheint fürs erste gerettet.

## Sternsinger 2022



Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe stand noch nicht fest, wie die Sternsingeraktion 2022 durchgeführt werden kann. Vermutlich wie im Vorjahr:

Die Dreikönige ziehen durch die Straßen, betreten jedoch keine Häuser. Wie im Vorjahr liegt ein Spenden-Erlagschein bei.

## 3 junge Benedikt grüßen Papst Benedikt XVI.

Am 19. April 2005 wurde Kardinal Joseph Ratzinger zum Papst gewählt: Benedikt XVI. Unsere Pfarre pflanzte damals auf dem Kirchenplatz eine Fichte, die jetzt jährlich als Weihnachtsbaum beleuchtet wird. Infolge der Papstwahl wurde der Taufname „Benedikt“ beliebt. Unser Foto zeigt (von

links): Benedikt Eisenbock (\*18.10.2013), Benedikt Noah Bachmann (\*14.12.2010) und Benedikt Neuhäuser (\*22.11.2005). Das Bild mit guten Wünschen für Weihnachten und das neue Jahr sandten die 3 „Benedikt“ jüngst dem emeritierten Papst, der 2022 seinen 95. Geburtstag feiert.



## Nikolaus mit FFP2-Maske



## Impfung für Kinder bis elf Jahren



Seit 25. November 2021 gibt es eine offizielle Emp-

fehlung, Kinder von fünf bis elf Jahren gegen Corona impfen zu lassen. Einer der ersten, der sich bereits am Tag danach impfen ließ, war der elfjährige Ministrant Benedikt Noah Bachmann. Er hat bereits früher einmal einen Rekord aufgestellt: Mit 4 ½-Jahren war er der jüngste Ministrant, der je in St. Altmann ministriert hat. Warum hat er sich so rasch impfen lassen? Einerseits, weil sein 13-jähriger Bruder Sebastian Elias auch hierbei Vorbild war. Andererseits, weil er wegen eines Corona-Falls in seiner Gymnasium-Klasse bereits zweimal in Quarantäne musste, was den engagierten Jungfußballer tief ins Herz getroffen hat.

## Pfarrgemeinderatswahl 2022

Am Beginn des Lockdowns war eine Nikolausfeier fraglich. GGR Claudia Pehn nahm die Sache in die Hand und gewann die Landjugend für eine umfassende Aktion. Erst kurzfristig wurde eine kirchliche Feier ermöglicht. 11 Kinder kamen in den Hellerthof. Herr Peter Weiß sei herzlich gedankt!

Der Pfarrgemeinderat leitet gemeinsam mit dem Pfarrer die Pfarre. Die nächste Pfarrgemeinderatswahl findet am 20. März 2022 statt. Wer bereit ist, in Zukunft im PGR mitzuarbeiten, möge sich bitte bis 9. Jänner bei P. Udo melden: mündlich oder über [ja.kirchenzeitung@aon.at](mailto:ja.kirchenzeitung@aon.at). Der bisherige PGR hat sehr vieles in die Hand genommen. Niemand muss fürchten, all das exakt so weiterführen zu müssen. Der neue PGR bestimmt selbst, was er tun will und kann.

## 42. Wallfahrt nach Maria Langegg

Gut 40 Gläubige beteiligten sich an der 41. Wallfahrt neuer Zählung nach

Maria Langegg. 13 marschierten zu Fuß, unter ihnen einige Firmlinge.



## Firmstunde in Corona-Zeiten



Die letzte Firmstunde am Tag vor Beginn des großen Lockdowns wurde auf

Wunsch der Firmhelferinnen im Freien abgehalten. Thema: Die Bibel.



## 10. Frau Ava Literaturpreis an Gertrude Maria Grossegger verliehen

Die steirische Autorin Gertrude Maria Grossegger hat am 17. November den 10. Frau Ava Literaturpreis erhalten. Überreicht wurde er im Rahmen eines Festaktes in der Kirche St. Altmann durch Mag. Gabriele Ecker in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

Der Frau Ava Literaturpreis wurde das zehnte Mal vergeben. Er ist mit 10.000 Euro (Statue des Künstlers Leo Pfisterer und honorierter Lesereise) dotiert. Die Laudatio hielt das Jurymitglied Claudia Sackl. Der Paudorfer Bürgermeister Martin Renzhofer sowie der Further Gemeinderat Reinhard Geitzenauer überbrachten Grußworte ihrer Gemeinden.

Als Ehrengäste durfte Alice Klein, die Obfrau der Frau Ava Gesellschaft für Literatur, unter anderen den Intendanten des Kinder- und Jugendbuchfestivals, Christoph Mauz, die Direktorin der Volksschule Paudorf, Hedwig Felsner, und des Kindergartens Paudorf II, Elisabeth Pfeffer, sowie die Bürgermeister a.D. Anton Greimel, Josef Ramoser und Josef Böck begrüßen. Ing. Walter Eder umrahmte die Feier musikalisch auf der David Gregor Corner-Orgel und ein Klarinettenensemble der Musikkapelle Paudorf unter der Leitung von Mag. Sonja Burchhart den Imbiss im Anschluss an die Verleihung.

Am Abend davor hatte die Preisträgerin ihren prämierten Text „Augen machen“ im Rahmen einer Lesung im Hellerhof 20 Personen vorgestellt.

**Gertrude Maria Grossegger** wurde in Knittelfeld geboren und absolvierte eine pädagogische Ausbildung in Graz.

Bis 2008 arbeitete sie als Lehrerin. Die Mutter zweier erwachsener Söhne studierte zusätzlich Philosophie und hat bereits zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen wie den Literaturpreis „Theater im Kürbis“ und den Minna-Kautsky-Preis erhalten.

**Für den Frau Ava Literaturpreis 2021** reichten 75 Autorinnen aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Griechenland einen Text ein, der nicht mehr als 10.000 Zeichen umfassen und sich thematisch im Spannungsfeld von Spiritualität, Religion und Politik bewegen sollte. Gertrude Maria Grossegger konnte mit ihrem Text „Augen machen“ die Jury, der Christa Gürtler, Barbara Neuwirth, Claudia Sackl und Brigitte Schwens-Harrant angehörten, überzeugen. Dieser Text kann in den nächsten beiden Wochen auf der Homepage der Frau Ava Gesellschaft für Literatur ([www.frauavapreis.at](http://www.frauavapreis.at)) nachgelesen werden.



Von links: Barbara Neuwirth, Claudia Sackl, Alice Klein, Gabriele Ecker,

Gertrude Maria Grossegger und Leo Pfisterer.

## Hirtenspiel vor 40 Jahren

1981 haben Volksschulkinder erstmals im Hellerhof vor der Kindermette ein Hirtenspiel aufgeführt. Im Garten, nicht im Hof. Davon existieren leider keine Fotos. Erst vom zweiten Hirtenspiel, dessen Darsteller ausschließlich Ministranten waren.



### Zu Foto A:

Josef Rennhofer,  
Höbenbach, jetzt  
Stadtpfarrer



### Zu Foto B:

Martin Rennhofer,  
Höbenbach, und Hannes  
Öllerer, Meidling.



### Zu Foto C:

Leopold Müller,  
Krustetten

### Zu Foto D:

Rudi Hochleitner und  
Ernst Hoffmann,  
Steinaweg,

## Pilger Bruderschaft St. Altmann



Bei der a. o. Generalversammlung der „Pilger Bruderschaft St. Altmann“ am 18. November wurde folgender Vorstand gewählt:  
Obmann:  
Gottfried Thornhammer,  
Höbenbach  
1. Stv.: P. Udo Fischer  
2. Stv.: Leopold Müller  
sr., Krustetten  
Kassier: Franz Schrefl,  
Paudorf

Stv.: Ing. Josef Wurst,  
Höbenbach  
Schriftführer:  
P. Udo Fischer  
Stv.: Ing. Monika Wurst-  
Schmid, Höbenbach  
Rechnungsprüfer:  
Anna Eckel, Paudorf  
Barbara Frühwirth,  
Hörfarth



## Friedhof Klein-Wien

**Mit 1. Dezember 2021 hat Stift Göttweig die Verwaltung des Friedhofs Klein-Wien selbst übernommen. Hier die Chronologie der Entscheidung.**

„Grabmäler, Einfriedungen usw., die nach Ablauf oder Erlöschen des Nutzungsrechtes von den Parteien innerhalb von drei Monaten nach Anschlag oder mündlicher Verlautbarung durch die Friedhofsverwaltung nicht entfernt worden sind, werden auf Kosten der betreffenden Parteien weggeschafft und gehen in das Eigentum der Pfarrkirche über.“ So lautet § 49 der Friedhofsordnung für die konfessionellen Friedhöfe der Diözese St. Pölten.

Kürzlich kam es wieder zu einem Fall, wo Erben ihr Erbe der vorliegenden Verschuldung wegen nicht antraten. Die teure Entsorgung durch einen Steinmetz muss dann die Friedhofsverwaltung veranlassen. Für jeden Grabstein haftet der Nutzungsberechtigte, danach der Friedhofs-Eigentümer.

**Aus diesem gegebenen Anlass...**

... bat die Pfarre Paudorf-Göttweig das Rechts- und Liegenschaftsreferat der Diözese St. Pölten um ein beratendes Gespräch. DDr. Hochhaltinger empfing am 11. Oktober den Pfarrer, den PKR-Obmann Walter Dürauer und die Friedhofsverwalterin Heide Linde Novotny zu einem zweistündigen Gespräch, in dem er der Friedhofsverwalterin ausdrücklich seine Anerkennung für ihre vorbildliche Arbeit aussprach.

Er eröffnete uns jedoch gleich einleitend, dass Klein-Wien gar kein Pfarrfriedhof sei, sondern ein privater Friedhof des Stiftes Göttweig.

Eigentümer der Kirche St. Blasien und des Friedhofs ist das Stift Göttweig.

Es muss daher erhoben werden, wann das Stift die Pfarre beauftragt und als Eigentümer die diözesane Ordnung für Pfarrfriedhöfe übernommen hat.

Sollte ein Dachziegel von St. Blasien oder ein umfallender Grabstein auf dem Friedhof jemanden verletzen, ist das Stift als Eigentümer haftbar, nicht die Pfarre.

Der PKR der Pfarre hat bisher bei seiner jeweiligen konstituierenden Sitzung der Diözese stets einen Verwalter des Pfarrfriedhofs nominiert, doch rechtlich besitzt die Pfarre gar keinen Friedhof.

**Vor dem Zweiten Weltkrieg**

1993 forderte die Friedhofsverwaltung die Verlängerungsgebühr für 2 Grüfte ein. Mag. Christina Mandl (Wien) wies darauf eine Zahlungsbestätigung vom 21.2.1909 vor. Die Grüfte wurden damals auf Friedhofsdauer gekauft. Unterschrift: P. Wilhelm Schmidt, Prior und Pfarrer. Zwar findet sich darunter das Siegel der Pfarre, doch der hohe Betrag (er wurde für rund 500 Jahre vorbezahlt) hat keinerlei Eingang in die Kirchenrechnung 1909 gefunden. Administrator der Pfarre Göttweig von 1604 bis 1915 war stets automatisch der Prior.



P. Benedikt Ramoser wurde 1940 Pfarrer, dann als solcher 1947 auch Prior.

Eine von P. Benedikt erstellte Friedhofs-Kartei verweist auf Grabeinlösen aus der Zeit der Monarchie. Bis zum Zweiten Weltkrieg finden sich die Grabeinlösen jedoch in keiner Kirchenrechnung. Erstmals scheinen diese in der Kirchenrechnung von 1947 auf – mit dem Vermerk des stets korrekten P. Benedikt, wonach das Stift Eigentümer sei, die Pfarre nur Verwalterin.

**Verwaltung durch Pfarre ab 1947**

In der wegen ihrer Benachteiligung durch das Stift stets finanziell notleidenden Pfarre (ihr gesamter Besitz war verschwunden, der regelmäßige Klingelbeutel – in der Vorreformationszeit gang und gäbe – wurde erst 1936 auf Initiative der Kirchenväter Johann Holzheu und Florian Steiner wieder eingeführt) versickerten die Friedhofseinnahmen – obwohl eigentlich zweckgebunden – im allgemeinen Pfarrbudget.

Beispiel 1976: Zum Jahresende wies die Kirchenrechnung 3.400 S auf. In diesem Jahr sind 10.200 S an Grabgeldern eingegangen.

**Erst 1984 wurde der Friedhof ausgeliebert...**

... und ein eigenes Kasabuch angelegt. Seither wurden alle Renovierungs- und Sanierungsarbeiten etwa der Mauern aus diesem Geld durchgeführt; unter Mitwirkung zahlreicher freiwilliger Helfer aus der Pfarre. Der Friedhof derzeit ist in einem Top-Zustand.

Über diesen Sachverhalt informierte P. Udo am 6. November Abt Columban und die Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenräte.

In einer gemeinsamen Sitzung von PGR und PKR am 10. November wurde über die Causa beraten.

**Am 11. November schrieb P. Udo folgendes Mail an den Abt:**

„Bei einem Gespräch mit mir am 8.11.2021 im Hellerhof schnitten Dir. Grabner und P. Maurus auch das Thema Friedhof Klein-Wien an.

P. Maurus weiß um die Probleme einer Friedhofsverwaltung. Er musste für seinen Friedhof Brunnkirchen selbst bereits mehrfach den Rat von DDr. Hochhaltinger in Anspruch nehmen.

Vor rund 30/40 Jahren hat die Diözese den Besitzern von Pfarrfriedhöfen empfohlen, diese den Gemein-

den zu übergeben. Viele taten dies, etwa Furth.

P. Maurus möchte seinen Friedhof Brunnkirchen, der gleichfalls im Stiftsbesitz ist, der Stadtgemeinde Krems zur Verwaltung übergeben.

Als Lösung für Klein-Wien schlägt er vor, die Pfarre Paudorf-Göttweig könne ihn pachten, auch zum Null-Tarif. P. Udo lehnt umgehend ab. Abgesehen davon, dass heutzutage Pfarren ihre Friedhöfe – so sie dies nicht schon längst getan haben – abgeben, keine jedoch einen neuen errichtet oder gar pachtet: Friedhofsverwaltung bringt kaum (wenn überhaupt) finanziellen Gewinn, jedoch jede Menge Ärger.

Meiner Ansicht nach gibt es nur **zwei Lösungs-Wege:**

1) Das Stift bereinigt die Rechtslage und überschreibt St. Blasien und den Friedhof der Pfarre, wodurch diese verpflichtet ist, die Verwaltung desselben weiterzuführen.

2) Die derzeitige juristische Situation bleibt unangetastet. Dann sieht sich die Pfarre gezwungen, die Verwaltung mit 31. Dezember 2021 zurückzugeben. Für diesen Fall muss das Stift umgehend eine Person bestimmen, die mit der zukünftigen Verwaltung betraut wird und der alle Friedhofs-Unterlagen zu übergeben sind. Name und Adresse (Telefon) sind der Bestattung, den Gemeinden Furth und Paudorf sowie der Pfarre Paudorf-Göttweig unverzüglich mitzuteilen.

Bei einem Todesfall müssen die Verstorbenen vor Festlegung des Begräbnisses bekanntlich die Friedhofsverwaltung kontaktieren.

Um Konfusion zu verhin-

dern, sollte ein Wechsel in der Friedhofsverwaltung rechtzeitig bekannt gegeben werden.

In einer gemeinsamen Sitzung von PGR und PKR Paudorf-Göttweig am 10.11.2021 wurde einstimmig beschlossen, dass sich das Stift bis 7.12.2021 deklarieren muss, welche der beiden Lösungen es will.

Die Antwort oder Nichtantwort wird im Jänner-Pfarrblatt publiziert, dessen Redaktionsschluss an diesem Tag ist.“

### **Am 25. November erhielt der Pfarrer ein Mail des Abtes:**

„Bei unserer letzten Wirtschaftsratsitzung haben wir uns diesem Anliegen gewidmet. P. Maurus in seiner Funktion als Kämmerer wird in dieser Angelegenheit auf dich zukommen und die weiteren nötigen Schritte besprechen.“

### **In der Folge informierte der Pfarrer den Abt und die PKR- und PGR-Mitglieder:**

„Am 29.11., 10 Uhr, kam es zu einem Gespräch des Kämmerers mit PKR-Obm. Walter Dürauer und mir. Er teilte mit, dass sich das Stift für **Variante 2** entschieden hat. Begründung nannte er keine.

Das Gespräch mit dem Kämmerer war korrekt.

Ich konnte mir nicht verkneifen zu sagen, dass die Vorgangsweise unter Abt Clemens wohl anders gewesen wäre. Er hätte die Angelegenheit als Chef-Sache betrachtet und nicht den Kämmerer vorgeschickt.

Ich habe – ohne selbst Prioritäten zu setzen! – dem Kämmerer **meine Argumente** vorgelegt.

### **Pro 1: Vergangenheit.**

Erst Mitte des 19. Jhdts. hat das Stift den gesamten Grundbesitz der Pfarre enteignet und an sich gezogen. Ein beispielloser Vorgang, der gegenüber keiner anderen Pfarre zu beobachten war, jedoch auf keinen Widerstand gestoßen ist, da der Prior gleichzeitig Pfarrer war.

**Pro 2: Zukunft.** Die derzeitige Pfarrlandschaft ist aufgrund des Priestermangels in Auflösung begriffen und damit auch die Eigenständigkeit der Pfarre Paudorf-Göttweig auf Dauer höchst ungewiss. Der letzte in Göttweig zum Priester Geweihte, ist dem Stift noch unter Abt Clemens beigetreten.

Ich hätte Gleiches auch dem Wirtschaftsrat gesagt, doch dieser hat vor seiner Entscheidung, die unstrittig ihm allein obliegt, kein Gespräch mit dem Pfarrkirchenrat gesucht.

Vereinbart wurden bei dem Gespräch eine Beendigung der Tätigkeit der pfarrlichen Friedhofsverwalterin mit 31.12.2021 sowie eine Übergabe der aktuellen Unterlagen mit 7.1.2022. Eine von mir ins Spiel gebrachte Übergabe am 22.12.2021 wurde vom Kämmerer als zu früh abgelehnt.

Umso erstaunter war ich, dass der Kämmerer noch am Abend desselben Tages (29.11.!) – ohne mich zu informieren – die aktuellen Unterlagen von Frau Novotny abgeholt hat. Da wir jetzt über keine aktuellen Unterlagen mehr verfügen, ist damit auch keine Verwaltungstätigkeit der Pfarre mehr möglich.

**Frau Heidelinde Novotny** möchte ich für ihren 30-jährigen aufopferungsvollen Dienst herzlich danken.“

## **Was in Göttweig (nicht) geht – ein Faktencheck**

In der vorliegenden Diskussion wurde vom Wirtschaftsrat Göttweig die Variante 1 (Überschreibung von St. Blasien und Friedhof an die Pfarre) verworfen. **P. Maurus: „Das geht nicht!“** Argument nannte er keines.

### **Das erfordert einen Faktencheck, was in Göttweig bisher gegangen ist.**

Mit der Errichtung der Pfarrkirche St. Altmann wurde der zuvor besitzlosen Pfarre der **Hellerhof** überschrieben.

Manche Göttweiger sahen in diesem „Geschenk“ eine beispiellose und unerhörte Bevorzugung durch das Stift. War es jedoch keineswegs.

1983 wollte das Stift den Hellerhof um 1 Million Schilling (70.000 €) verkaufen, da er völlig ruinös war und das Stift keinerlei Möglichkeit sah, ihn zu renovieren. P. Udos Einwand stieß damals bei Abt Clemens auf offene Ohren.

Ein Sachverständiger erklärte vor dem Kirchenbau von St. Altmann: „Das Gotteshaus schafft Ihr, die Renovierung des Hellerhofs nie!“

Tatsächlich ist die Renovierung gelungen – dank zahlreicher Spenden und dem Einsatz abertausender von freiwilligen Arbeitsstunden. Allein zwischen 1985 und 2000 arbeiteten 109 freiwillige Bauarbeiter 17.500 Stunden. Die Pfarrbevölkerung spendete gut 7 Millionen Schilling.

Somit ist der einzige den Namen eines Göttweiger Abtes tragende Hof dem Göttweiger Einfluss-

bereich gerettet worden. Ganz im Gegenteil zu den wichtigen vier – im Göttweiger Festsaal gemalten – Höfen, die allesamt verkauft wurden: Prandhof, Gurhof, Meidling und (Propstei) Nalb.

Die Paudorfer haben auch später noch viel gespendet und gearbeitet.

Trotzdem: Hat Abt Clemens die Pfarre Paudorf-Göttweig im Vergleich mit anderen Pfarren damit in unerhörter Weise bevorzugt?

Nein, er hat nur einen gewissen Schadenersatz dafür geleistet, was das Stift seiner Pfarre zuvor zerstört und entschädigungslos genommen hat.

Keiner anderen Pfarre hat Götweig nur annähernd Vergleichbares zugefügt.

#### **\*Ausschluss der Pfarrbevölkerung von Entscheidungen**

Bis ins 16. Jahrhundert wurde die Pfarre meist von angestellten Leutpriestern geführt, zwei Kirchenvätern oblag die Verwaltung samt Erstellung der Kirchenrechnung.

Der berühmteste: Hanns Schmoller von Eggendorf (1541/44-1541), der auch in der Zeit als Götweig ausgestorben war (1556-1556) für ein reibungsloses Pfarrleben sorgte.

1604 übernahm der Prior das Amt des Pfarrers, Kirchenrechnungen gab es keine mehr, er verbuchte Ein- und Ausgaben in seinen Prioratsrechnungen. Die Pfarrangehörigen wurden – ganz im Gegensatz zu allen anderen Pfarren – ausgeschlossen. Erst 1874 gab es wieder einen Kirchenvater aus der Pfarre: Ignaz Bauderer von Steinaweg.

Aber damals besaß die Pfarre längst nichts mehr.

#### **\*Zerstörung der Pfarrkirche**

Nach dem großen Stiftsbrand wurde die Pfarrkirche („Altmannkirche“: im Bild: C) 1719 binnen einer Woche abgerissen, obwohl in ihr auch das Grab des Zweiten Götweig-Gründers (Abt Michael Herrlich) lag. Sie stand Abt Bessels neuen Barockplänen im Wege. Ironie der Geschichte oder Rache des Hl. Altmann: Der Platz, wo sie stand, ist heute noch Wiese; der dort vorgesehene Trakt wurde bis heute nicht gebaut.

Die Pfarre hatte in die Stiftskirche mit allen Folgen zu übersiedeln.

Das „reiche“ Stift getraute sich offenbar aus Angst vor Kritik nicht einmal, bei der Sonntagsmesse sammeln zu lassen. Erst in der Notzeit zwischen beiden Weltkrie-



gen führten zwei aus dem Waldviertel stammende Kirchenväter dieses ein.

Die Pfarre spielte in der zu ihrer Pfarrkirche gemachten Mönchskirche nur eine Rolle am Rand.

Ich kann mich noch gut an mein erstes Weihnachten (1981) erinnern. Während die Mette in der Kirche festlich zelebriert wurde, war es meine Aufgabe als Pfarrer, darauf zu schauen, dass die Betrunkenen beim Kirchenportal die Feierlichkeiten nicht zu sehr störten. Kein Wunder, dass der 1981 vom Abt ursprünglich vorgesehene Pfarrer (P. Altmann Tolksdorf) dankend abgelehnt hatte, und ich als Jüngster ins das Stift musste. Keiner anderen Pfarre wurde je ihr Herz, die Pfarrkirche, mutwillig zerstört.

#### **\*Totale Enteignung des Besitzes**

1375 wird die **Pfarre** erst-

mals im Ehevertrag eines Eggendorfer Bauern genannt. Darin kommt eine Stiftung an die Pfarre vor. Bereits zuvor gab es Stiftungen, viele weitere folgten.

Damit jährlich für sie Gedengottesdienste gefeiert werden konnten, stifteten 1426 Hans und Clara Weikertschlager 10 Joch Äcker und 39 Joch Weingärten am Sachsengang bei Hadersdorf. In dem 1557 nach St. Bernhard bei Horn gebrachten Verzeichnis ist diese Stiftung noch verzeichnet. Für die Pfarre ist sie vermutlich in dieser – abtosen – Zeit verlorengegangen. Wie so vieles andere auch: Bekanntlich fand Götweigs Zweiter Gründer, Abt Michael Herrlich, 1564 die Vita Altmanni nicht mehr vor, nicht einmal eine Abschrift. Ein Verzeichnis von 1553 nennt Stiftungen, die bei 21 Weingärten, Äckern oder Wiesen lagen.







Im 18. Jahrhundert besaß **St. Blasien** einen Acker und einen Weingarten in Krustetten sowie einen Acker in Paudorf.

Die im 15. Jahrhundert gegründete und in den Reformationswirren des 16. Jahrhunderts eingegangene „**Unserer Lieben Frau Bruderschaft**“ mit Sitz in der Pfarrkirche war auch begütert. Beispiel dafür ist das „Frauenackerl“ in Krustetten – am Eingang des Dorfes.

Der Besitz der im 16. Jahrhundert neu begründeten „**Sebastiani-Bruderschaft**“ (mit Sitz in der Filialkirche Furth) hingegen kam an die erst 1784 errichtete josephinische Pfarre Furth, die bis in das

20. Jahrhundert Besitz in Höbenbach und Paudorf hatte. Warum?

Die beiden cleveren Further Kirchenväter hatten der kaiserlichen Behörde glaubhaft gemacht, dass das Eigentum der aufgelösten Bruderschaft (das der Staat für sich beanspruchte) in Wirklichkeit nicht ihr, sondern ihrem Sitz, der Wolfgang-Kirche, gehöre und daher bei dieser zu verbleiben habe. Ein im St. Pöltner Diözesanarchiv aufbewahrtes

**Inventar des Jahres 1831** nennt als Pfarrbesitz noch 1 Acker, 1 Weingarten und 2 Wiesen. Weiters heißt es: „Zur Pfarre dürften vor Zeiten mehrere Grundstücke gehört haben, von

welchen sich jedoch, indem sie im Verlaufe gemeinschaftlich mit den Stiftsgrundstücken ohne Evidenzhaltung bewirtschaftet worden sind, nur folgende als solche mittels des Grundbuchs haben erkennen lassen: ½ Joch Saffrangarten, jetzt Wiese in Paudorf; 1 Joch Acker im Paudorfer Feld.“

24 Jahre später vermerkt das **Visitationsprotokoll 1855** lapidar: *Nullas realitates possidet ecclesia parochialis neque filialis*. (Pfarr- und Filialkirche verfügen über keinerlei Besitz).

**Die Pfarre hat im Laufe der Jahrhunderte alles verloren**, was ihr von frommen Gläubigen anvertraut worden ist: Stif-

tungen, Äcker, Wiesen und Weingärten sowie solche der Filialkirche St. Blasien und ihrer Laienorganisation, der Marienbruderschaft, 1719 auch ihre eigene Kirche...

Keiner anderen Pfarre ist nur annähernd Ähnliches passiert!

Die Errichtung der neuen Pfarrkirche St. Altmann und die Schenkung des Hellerhofs an die Pfarre erscheinen in diesem Licht nicht nur als ein Akt pastoraler Notwendigkeit, sondern auch einer gewissen historischen Gerechtigkeit.

**Nebenbei:** Die Nachbarpfarre Oberwölbling besitzt immer noch etwa 150 Joch. In ihr sind – wie in allen übrigen Pfarren – die tonangebenden Kirchenväter nie abgeschafft worden. Die beiden Kirchenväter, nicht der Pfarrer (!), verwalteten durch Jahrhunderte das Kirchengut und legten am Jahresende die Kirchenrechnung!

## Stift hat im PGR und PKR Mitspracherecht

Laut aktueller Pfarrordnung der Diözese St. Pölten zählen zu den offiziellen Mitgliedern eines Pfarrgemeinderates auch „Vertreter der in der Pfarre wirkenden Ordensgemeinschaften“. (§16,2a)

Zuletzt vom Stift Nominierter war P. Gabriel Pruckner, der sich dieser Aufgabe einst mit großem Ernst gewidmet hat.

Auch für den PKR hat das Stift derzeit leider keinen Vertreter nominiert.

„In inkorporierten Pfarren



steht dem Vertreter des Inkorporationsträgers im Pfarrkirchenrat Sitz und Stimme zu.“ (§29,2) Die Pfarrordnung ist sehr sinnvoll. Ihr Ziel: eine gute Kommunikation.

## Der Blick von oben

Der Wirtschaftsrat – in ihm sitzen allesamt Personen, die mit St. Blasien klarerweise wenig am Hut haben – hätte sich vor seiner Entscheidung 2021 mit dem Pfarrkirchenrat absprechen sollen.

Das hätte wahrscheinlich auch zu keinem anderen Ergebnis geführt, denn der Besitzer ist immer der mächtigere und der Pfarrkirchenrat hätte gewiss nicht wie ein Löwe um den Friedhof gekämpft, dessen Verwaltung viel Kraft und Ärger, jedoch kaum Dank erbringt.

Der „Blick von oben“ ist bisweilen ein getrübt. Bestes Beispiel ist P. Gregors Artikel über St. Blasien für das Further Heimatbuch. Der allseits anerkannte Kunsthistoriker war damals im totalen Stress. Hatte er doch die Jubiläums-Ausstellung „900 Jahre Göttweig“ und dessen monumentalen Katalog vorzubereiten.

Daher fuhr er vor der Abfassung seines Beitrags nicht nach St. Blasien, sondern schrieb, was er von Gottesdiensten dort in Erinnerung hatte. Er, der sonst meisterhaft datierte – auch nach der Kirchenrenovierung 2004/2005 (Damals besichtigte er St. Blasien!) – hat im Further Heimatbuch Datierungen zu Papier gebracht, die er später gern ungesche-

hen gemacht hätte. Etwa „Maria mit Kind, ein Gemälde des 19. Jh.s“ – tatsächlich gemalt 1733 von Samuel Hötzendorfer, nach prominenter Vorlage. (Darüber mehr im Februar-Pfarrblatt!)

In der Beschreibung des Altarbildes bezeichnet er den neben dem Hl. Benedikt stehenden Mann mit Bischofsmütze und Marterwerkzeug irrtümlicherweise nicht als Blasius, sondern als Hl. Scholastika.

Der beiläufige „Blick von oben“ ist immer wieder ein anderer als der „Blick von unten“.

Papst Franziskus versucht das den Zeitgenossen heute laufend nahezubringen. Das Echo darauf ist weltweit bekanntlich endenwollend.

## Nachträge:

\*Das Sekretariat des Abtes hat sich trotz mehrmaliger Bitten geweigert, die Namen der aktuellen Mitglieder des Wirtschaftsrates bekannt zu geben.

\*Die Pfarre wurde trotz Einladung ihrerseits vom Stift nicht informiert, wer in Hinkunft Kontaktperson der Grabbesitzer in Klein-Wien sein wird. Diese können sich daher nur an den Abt wenden.

## Begräbnisgebühren im Vergleich

Unsere Klein-Wiener Friedhofsverwalterin Heidelinde Novotny hat die Tarife gemäß Pfarrfriedhofsordnung verrechnet, zum Teil jedoch noch sozialer.

Hier ein Überblick über die geltenden Tarife in Klein-Wien und in Brunnkirchen, der Pfarre des Kämmerers P. Maurus.

### Grabstellengebühren (10 Jahre):

	<u>Klein-Wien</u>	<u>Brunnkirchen</u>
Einfachgrab	150 €	316 €
Doppelgrab	300 €	635 €

In Brunnkirchen kommt pro Grabstelle eine **Müllentsorgungsgebühr** von 59,22 € dazu.

In Klein-Wien wurden solche nur nach Begräbnissen verrechnet (Kranz: 6 €, Bukett 2 €).

### Beerdigungsgebühr:

<u>keine</u>	246 € (Erw.)
--------------	--------------

## Der erste Schnee



Pünktlich zu Adventbeginn kam der erste Schnee.

Danke dem PKR-Obm. Walter Dürauer und dem

PKR Franz Schrefl für die erste Räumung.

## Termine Jänner 2022

Corona-bedingt sind Änderungen möglich. Bitte, die Aushänge bei Kirchen und Kapellen beachten.

<b>1.1.</b>	<b>SA</b>	<b>Hochfest der Gottesmutter Maria –Neujahr</b> <b>9.00 hl. Messe</b> f.+Ang. d. Fam. Puhm und Melzer; f.+Karoline u. Franz Sattler; f,+Karl u. Josefa Frisch; f.+Anna Engl
<b>2.1.</b>	<b>SO</b>	<b>Sonntag – Fest der Hl. Familie</b> 9.00 hl. Messe f.+Elt. Franz u. Leopoldine Rennhofer; f.+Gertrude Schier; f.+Adelheid Barta, Zu Ehren der Muttergottes
3.1.	MO	8.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
4.1.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
5.1.	MI	8.00 (!) hl. Messe f.+Anna Winter u. Ang.
<b>6.1.</b>	<b>DO</b>	<b>Dreikönig – Fest der Erscheinung des Herrn</b> <b>9.00 hl. Messe</b> f.+Elt. Karl u. Angela Pflügl u. Br. Josef; f.+M. Maria Tiefenbacher; f.+Kathrin Schneeweiß u. Großelt.;f.+Großelt. u. Elt. Josef u. Anna Sommerauer; f.+G.u.V. Andreas Unfried; f.+G.u.V. Joh. Lackinger u. Schwiegerelt u. Großelt. Maria u. Johann Lackinger (GITARR.)
7.1.	FR	8.00 (!) hl. Messe f.d.Pfarrg.
8.1.	SA	18.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
<b>9.1.</b>	<b>SO</b>	<b>Sonntag – Fest der Taufe des Herrn – 1. Sonntag im Jahreskreis</b> 9.00 hl. Messe f.+Elt. Helga u. Franz Gamerith; f.+Walter Grübling u. Ang. d. Fam. Grübling; f.+Johann Binder; f.+Elt. Rosina, Maria u. Johann Skorsch; f.+Karoline Sattler; f.+Anton Bauer; f.+Elt. Maria u. Franz Fahrnecker Schluss-Abgabetermin der Fragebögen zur Reform der Kirche (WELTSYNODE). Diese liegen im Vorraum der Kirche auf. Ausgefüllte in die dort bereitgestellte Box legen.
10.1.	MO	8.00 hl. Messe
11.1.	DI	St. Blasien. 8.00 hl. Messe f.+Marianne Suchentrunk
12.1.	MI	10.00 hl. Messe f.+Anna Winter u. Ang.
13.1.	DO	8.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
14.1.	FR	10.00 hl. Messe
15.1.	SA	8.00 (!) hl. Messe
<b>16.1.</b>	<b>SO</b>	<b>2. Sonntag im Jahreskreis</b> <b>9.00 hl. Messe</b> f.+Grv.,G.u.V. Josef Schrefl und Enkerl Marcel Kedl; f.+Karl Liebenauer; f.+Andrea Sperl; f.+Helmut Auer; f.+Wolfgang Rockenbauer; f.+Schwestern Ernestine u. Josefa Staudenmayer; <b>anschl. Eltern-Besprechung „Erstkommunion 2022“</b>
17.1.	MO	8.00 hl. Messe
18.1.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe f.+Abt u. Pfarrer Benedikt Ramoser – zu seinem 115. Geburtstag
19.1.	MI	10.00 hl. Messe f.+Anna Winter u. Ang.
20.1.	DO	8.00 hl. Messe zu Ehren des Hl. Sebastian
21.1.	FR	10.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
22.1.	SA	18.00 hl. Messe
<b>23.1.</b>	<b>SO</b>	<b>3. Sonntag im Jahreskreis</b> <b>9.00 hl. Messe</b> f.+G.u.V. Engelbert Anderl; f.+Oliver Wanek; f.+Leopoldine Zauner; f.+Friederike Kargl; f.+G.u.M. Paula Greimel
24.1.	MO	8.00 hl. Messe
25.1.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
26.1.	MI	10.00 hl. Messe f.+Anna Winter u. Ang.
27.1.	DO	8.00 hl. Messe
28.1.	FR	10.00 hl. Messe f.d.Pfarrg. 19.00 W.Kienzl-Museum: Vernissage: MontagAKTion, W. Kienzl-Museum
29.1.	SA	18.00 hl. Messe f.+Katharina u. Adolf Schweiger
<b>30.1.</b>	<b>SO</b>	<b>4. Sonntag im Jahreskreis – Hochfest des Hl. Blasius</b> 9.00 hl. Messe f.+Marianne Suchentrunk; f.+Ang. d. Fam. Pflug und Fischer; f.+Elt. Anton u. Maria Pichler; f.+Elt. u. Großelt. Alois u. Kath. Meissner;; Blasius-Segen St. Blasien: 10.30 hl. Messe zum Patrozinium f.+Charlotte Kerschner; f.+G.u.V. Josef Weiß; f.+Ang. d. Fam. Koch u. Zaiß; Blasius-Segen Geplant ist ein Blasius-Spiel und die Austeilung des Blasius-Brottes – ob in St. Blasien oder



31. MO St. Altmann hängt von den dann geltenden Corona-Abstands-Regeln ab!  
8.00 hl. Messe



### Auf dem Friedhof Klein-Wien wurde bestattet:

› Wolfgang Rockenbauer  
(56. Lj.; Steinaweg)

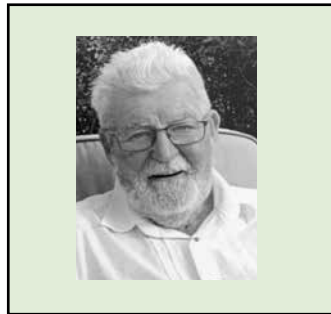
#### St. Blasien dankt

Herzlichst gedankt sei allen, die bei der Begräbnismesse für den verstorbenen Wolfgang Rockenbauer aus Steinaweg Kranzspenden für die Kirche St. Blasien gegeben haben.



#### St. Altmann dankt

Herzlichst gedankt sei allen, die bei der Begräbnismesse für den verstorbenen Vizebürgerm. a. D. Anton Bauer aus Paudorf Kranzspenden für die Kirche St. Altmann gegeben haben.



## Vizebürgermeister und Hellerhof-Elektriker

Kriminalchefsinspektor i. R. Anton Bauer ist am 19. November im 83. Lebensjahr gestorben. Voll Dankbarkeit gedenken wir seiner. Ab 1990 im Gemeinderat tätig, war er von 1998 bis 2005 Vizebürgermeister. 1984 gründete er den Tennisclub Paudorf, dessen Obmann er 20 Jahre lang war.

Bei der Renovierung des Hellerhofs war er als gelernter Elektriker führend tätig. Am 22. Dezember 1997 wurde er mit anderen Helfern von Kardinal Franz König empfangen. Foto (von links): Otto Franz, Hubert Panwinkler, Anton Bauer und Erich Neusser nach getaner Arbeit.



## Charity Aktion 2021 „DIE BALLIN“

Das große Fest der 30. Weintaufe im Winzerhof Dockner am 11.11.2021 wurde Corona-bedingt kurzfristig abgesagt, es kam jedoch zu einer kleinen familiären Feier.

Die Segnung nahm Abt Columban Luser vor. Außer Familienmitgliedern waren die „Taufpatinnen“ Sissy Pröll (mit Gatten Erwin) und Lisl Bacher-Wagner-Bacher sowie P. Udo mit dabei. Der Taufwein, ein Grüner Veltliner, wurde im Zuge einer Charity-Weinlese am 6. Oktober 2021 geerntet. Unter den vielen prominenten Lesehelfern befanden sich da-

mals auch die Sportler und Sportlerinnen des SKN St. Pölten. Als Anerkennung für die großartigen sportlichen Leistungen der SKN Frauen erhielt dieser Wein daher den Namen „Die Ballin“. Der Reinerlös dieses Weines – 50.000 Euro – wird dem Verein „Hilfe im eigenen Land“ gespendet. Als Weintaufpaten fungierten drei prominente Niederösterreicher: Sissi Pröll, Präsidentin des Vereins „Hilfe im eigenen Land“, LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf, und Haubenköchin Lisl Wagner-Bacher. Im Sommer 1965 wurde in weiten Teilen Österreichs

Katastrophenalarm ausgelöst, schwere Unwetter verwüsteten das Land. Damals hat Elisabeth Schmitz, die Gattin des damaligen Finanzministers Wolfgang Schmitz, den Verein „Katastrophenhilfe österreichischer Frauen“ gegründet,

der heute den Namen „Hilfe im eigenen Land“ trägt. In den ersten 50 Jahren des Vereins-Bestehens wurde 110.000 Familien geholfen, eine Gesamtsumme von 38 Millionen Euro an Spenden konnte ausbezahlt werden.



## Ministranten beim Leopoldi-Fest 2021



Jährlich besuchen unsere Ministrantinnen und Ministranten am 15. November Stift Klosterneuburg, um den Hl. Leopold zu ehren; Corona-bedingt heuer nur fünf.

Es gab diesmal zwar keinen großen Leopoldi-Markt, jedoch einen Vergnügungspark für Kinder.

Im Vorfeld erfuhren die Minis wie immer die Biographie des Hl. Leopold: Als Markgraf herrschte er

über Niederösterreich, seine Nachfolger heißen heute Landeshauptmann bzw. Landeshauptfrau.

Unsere Bilder zeigen unsere Ministranten beim fröhlichen Spiel und vor der Landesprominenz: Landeshauptmann a. D. Erwin Pröll, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka und Landeshauptfrau-Stv. Stephan Pernkopf.

## Kränze und Kekse to go



Corona-Bedingt konnte 2021 kein Adventmarkt stattfinden. Es wurden jedoch Adventkränze und

Kekse zur Abholung angeboten. Hannelore Rinnofner und ihrem Team sei herzlichst gedankt.

## Pinnwand

### Erstkommunion 2022

Die Eltern der Erstkommunionkinder 2022 sind am 16. Jänner nach der Sonntagsmesse zu einer ersten Besprechung eingeladen.

### 37. Pfarrkalender

Zum Jahreswechsel erscheint der „St. Altmann Kalender 2022“, der 37. Pfarrkalender. Für die Erstellung des Kalendariums sei SR Margarita Endl und für das Layout Astrid Hofmann gedankt.

### Kindertraktor verschwunden

Lange Zeit schon erfreut ein Kindertraktor Kinder, die in den Hellerhof kommen. Im Sommer wurde ein zweiter gestiftet: noch größer und mit Anhänger. Doch leider: Seit Mitte November ist er spurlos verschwunden.

### Pfarrblatt der Pfarre Paudorf-Göttweig

Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre. Medieninhaber und Herausgeber: röm. kath. Pfarramt Paudorf-Göttweig, 3508 Paudorf, Hellerhofweg 7. Verantw. Red.: P. Dr. Udo Fischer. Layout: MMag. Beatrix Bakondy. Hersteller: Druckerei Rutzky GmbH, 3100 St. Pölten, Dürauerg. 30. Pfarrhof Hellerhof: T: 02736/7340; E: pfarre-paudorf@gmx.at; www.pfarre-paudorf.com.